

JAHRESBERICHT 2019

BERATUNGSSTELLE

donum vitae e. V.

Staatlich anerkannte
Schwangerschafts- und
Schwangerschaftskonflikt-
beratungsstelle

Bahnhofstr. 23
33102 Paderborn
Tel.: 05251-3982750
Fax: 05251-3982752
E-Mail:
paderborn@donumvitae.org
www.paderborn.donumvitae.org

Sprechzeiten:

Mo.-Do.: 09.00 - 12.00 Uhr
Mo.: 14.00 - 16.30 Uhr
Weitere Termine - auch abends -
nach telefonischer Absprache

Außenstelle Büren:

Königstr. 16-18
33142 Büren
(Rathaus, Zimmer 27)

Termine nur nach telefonischer
Absprache:
Mi.: 14.00 - 17.00 Uhr
Fr.: 09.00 - 12.00 Uhr

donum vitae berät auch
online



www.

donumvitae-onlineberatung.
de



UNSERE BERATUNGSTÄTIGKEIT IN ZAHLEN

Sehr geehrte Damen und Herren,

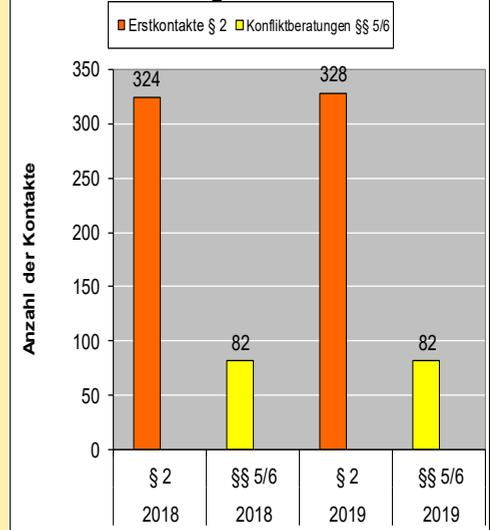
Sie halten unseren diesjährigen Jahresbericht in Händen, mit dem wir Sie über unsere Beratungstätigkeit im Jahr 2019 informieren und von einigen besonderen Ereignissen und Aktionen berichten möchten.

Unsere Beratungszahlen sind weiterhin stabil, mit Tendenz nach oben. Es kommen viele neue Familien zu uns - auf Empfehlung von Verwandten oder Bekannten - und nach wie vor beraten wir Frauen/Familien über mehrere Jahre hinweg immer wieder, wenn das zweite, dritte oder auch vierte Kind erwartet wird.

Neben der vorgeschriebenen Statistik haben wir erstmalig noch einige andere Daten erhoben, die ebenfalls dazu dienen, unseren Beratungsalltag widerzuspiegeln:

Bei über 200 Gesprächen zur Allgemeinen Schwangerschaftsberatung waren ein bis drei Kinder anwesend. Zum gleichen Beratungsanlass und zur Konfliktberatung brachten insgesamt 131 Frauen ihre Partner mit in die Beratungsstelle. 45 Klientinnen wurden von anderen nahestehenden Personen begleitet, wie Mutter, Vater, Großmutter, Freundin, Bruder, Schwester, Cousine oder Schwägerin. In sieben Fällen war eine gesetzliche Betreuerin, bzw. eine Sozialpädagogische Familienhilfe und ein Vormund beim Beratungsgespräch anwesend. Acht Mal unterstützten

Beratungszahlen



uns privat oder über Carilingua vermittelte Dolmetscher*innen bei den Terminen.

Im Berichtszeitraum fanden in unserer Beratungsstelle 36 (Klein-) Gruppenveranstaltungen statt, mit denen wir insgesamt 230 Personen erreichten. Inhaltlich ist thematisch die „Antragsbesprechung bzgl. Elterngeld und Kindergeld“ zu nennen, sowie der „Frühstückstreff für Schwangere und junge Mütter“, in dem es um Frühe Hilfen und Kontaktaufnahme zwischen Gleichgesinnten geht. Beide Angebote werden dankbar von den Ratsuchenden angenommen.

Etwa 115 Frauen und Familien erhielten bei uns in Einzelgesprächen oder den entsprechenden Gruppenveranstaltungen Unterstützung beim Ausfüllen der Anträge auf Elterngeld und Kindergeld.

FLÜCHTLINGE IN DER BERATUNG

Den vorliegenden Jahresbericht widmen wir vornehmlich dem Thema „Flüchtlinge“, da die geflüchteten Familien inzwischen seit mehreren Jahren zu unserem Beratungsalltag dazugehören, einen großen zeitlichen Anteil unserer Arbeit in Anspruch nehmen und gar nicht mehr wegzudenken sind.

Von „den Flüchtlingen“ zu sprechen bildet nicht die Realität ab, denn sie sind keine homogene Gruppe, sondern kommen aus so vielen verschiedenen Ländern und Kulturen - und bringen zudem noch ihre individuellen Eigenheiten mit - dass sie eine sehr heterogene Gruppe bilden. Der Einfachheit halber fassen wir sie aber in der Beratungsarbeit allgemein unter dem Begriff „Flüchtlinge“ zusammen, denn was sie alle miteinander verbindet, ist die Flucht aus ihrem Heimatland und der Wunsch nach einem besseren Leben in Frieden und Sicherheit.

Mit der Flüchtlingsmigration ab 2015 fanden viele neue Nationalitäten den Weg zu uns in die Beratungsstelle. Bis dato hatten wir neben den einheimischen (mit und ohne Migrationshintergrund) hauptsächlich mit europäischen Schwangeren zu tun,

ab und zu mit ausländischen Studentinnen aus Afrika oder Asien und gelegentlich mit Frauen aus Afghanistan, Iran oder Nigeria, die im Rahmen von Familiennachzug nach Deutschland gekommen waren.

Seit 2015 beraten wir auch Schwangere und Familien aus folgenden Herkunftsländern:

Syrien, Irak, Afghanistan, Pakistan, Armenien, Aserbaidschan, Bangladesch, Mongolei und vom afrikanischen Kontinent aus Nigeria, Somalia, Eritrea, Ghana, Gambia und Marokko.

Die größte Herausforderung in der Beratungsarbeit mit den Flüchtlingen ist die **Sprachbarriere**. Die Verständigung muss auf verschiedenste denkbare Arten erfolgen:

Mit „Händen und Füßen“, mit Übersetzern aus dem sozialen Umfeld (entweder persönlich anwesend oder auf laut gestellt am Telefon), mit zuvor online engagierten Dolmetschern aus einem eigens eingerichteten Pool des Caritasverbandes „CariLingua“ und auf Englisch.

Mit der Zeit haben wir uns sprachlich immer weiter aufeinander zu bewegt: Während

unser Englisch immer ein wenig besser wird, machen auch viele der Klientinnen rasche Fortschritte im Erlernen der deutschen Sprache - *wenn* sie die Chance bekommen, einen entsprechenden Sprachkurs besuchen zu dürfen.

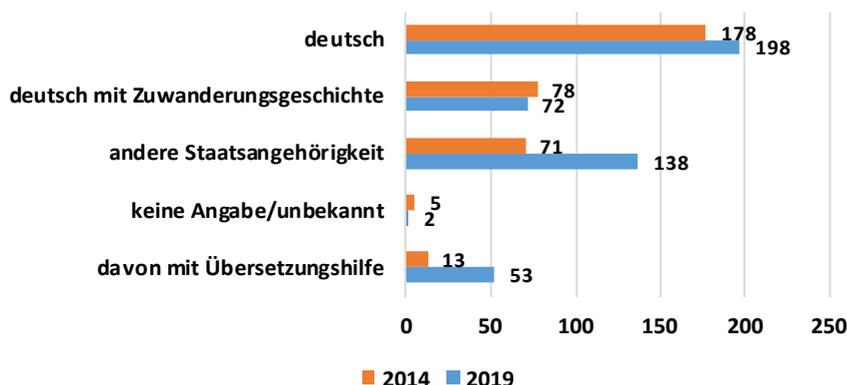
Auch in dieser Hinsicht wird deutlich, welchen Unterschied es macht, ob Flüchtlinge mit höherem Bildungsstand nach Deutschland kommen (so wie beispielsweise viele studierte Syrer*innen) oder aber (zum Glück nur einige wenige) Nigerianerinnen, die weder lesen noch schreiben können und **vor** allem anderen erst einmal einen Alphabetisierungskurs machen müssten, um in unserer bürokratisierten Gesellschaft bestehen zu können.

Unabhängig von den Gründen, die die Kommunikation erschweren, ist es für uns als Beraterinnen sehr unbefriedigend, wenn die Gespräche nur an der Oberfläche bleiben können. Es reicht in der Regel nur für die Klärung der wichtigsten Verwaltungsangelegenheiten und nicht für tiefere Gespräche, die sicher oft nötig und hilfreich wären.

Die Frauen und Familien wissen unsere Unterstützung sehr zu schätzen und kommen immer wieder in unsere Beratungsstelle. Mit den meisten haben wir schon über mehrere Jahre regelmäßig Kontakt. Sie empfehlen uns ihren Verwandten und Bekannten weiter und sind zu einem festen Bestandteil unserer alltäglichen Arbeit geworden.

Durch die Flüchtlinge sind viele neue Themen für uns hinzugekommen, mit denen wir vorher seltener zu tun hatten und in die wir uns neu hineindenken müssen, wenn wir auch keinesfalls

Differenzierung der Beratungen nach Staatsangehörigkeit:



den Anspruch haben, diese Gesetze und Zusammenhänge bis ins Kleinste zu ergründen, da sie viel zu komplex sind: Ausländerrecht, Aufenthaltsgesetz, Asylbewerberleistungsgesetz, Begriffe wie Wohnsitzauflage,

Duldung, Fiktionsbescheinigung und vieles mehr.

Als deutsche Muttersprachlerinnen werden wir häufig für „allwissend und allmächtig“ gehalten und auch zu den oben

genannten Themen und Gesetzen vertrauensvoll befragt. In der Regel vermitteln wir dann an einen der dafür zuständigen sozialen Dienste, was häufig auch schon für uns eine Herausforderung ist.

FACHTAG MIT THOMAS HARMS

Nachdem eine unserer Beraterinnen im Frühjahr 2018 einen Fachtag in Dortmund zur „Emotionalen Ersten Hilfe“ mit Thomas Harms besucht hatte und mit vielen neuen, wichtigen und hilfreichen Ideen in die Beratungsstelle zurückkehrte, entstand der Gedanke, diesen bekannten und geschätzten Bindungsforscher und Babytherapeuten aus Bremen auch zu einem eigenen Fachtag nach Paderborn einzuladen. Der Vorlauf bis zum Termin des Fachtags vor Ort betrug fast ein Jahr, in dem alles gründlich organisiert und vorbereitet werden konnte und die potentiell interessierten Berufsgruppen eingeladen wurden. Der Zuspruch war groß: Genau 100 Anmeldungen erreichten uns von Mitarbeitenden aus vielen unterschiedlichen beruflichen Bereichen in ortsansässigen und auch überregionalen Institutionen:



Hebammen, Familienhebammen, Jugendamt, Schwangerschaftsberatungsstellen, Frühförderstelle, Sozialdienste, Traumafachberatung, Erziehungsberatung, Familienberatung, Krankenhaussozialdienst, Adoptionsvermittlung, Mutter-Kind-Haus, Drogenberatung u.v.m.

Thomas Harms, selbst Leiter einer Schreiambulanz in Bremen, vermittelte den Anwesenden auf sehr anschauliche Weise neue hilfreiche Wege und Techniken für Eltern und ihre Säuglinge um aus verzweifelten scheinbar unlösba-

ren Krisensituationen herauszufinden und Bindungsstörungen mit Hilfe von körperlichen Interventionen zu überwinden. Der Fachtag war als Mischung aus Vortrag, Videobeispielen und Workshop sehr anregend gestaltet und erwies sich als voller Erfolg.

Uns erreichten im Nachgang noch viele positive Rückmeldungen und bereits mehrere Anfragen für eine mögliche zukünftige Veranstaltung mit Herrn Harms zu einer anderen Thematik, die vielleicht schon im nächsten Jahr in Planung gehen könnte.

PERSONELLE VERÄNDERUNG IN DER BERATUNGSSTELLE

Es ist mir eine Freude, mich an dieser Stelle vorstellen zu dürfen:

Mein Name ist **Barbara Senger**, ich bin Dipl.-Sozialpädagogin und Systemische Therapeutin, verheiratet und habe 2 Kinder im Alter von 10 und 13 Jahren. Zuletzt habe ich im südlichen Münsterland fünf Jahre bei einer Erziehungsberatungsstelle gearbeitet, davor war ich viele

Jahre in der Jugendhilfe tätig.

Seit dem 01.06.2019 arbeite ich als Beraterin für donum vitae in Paderborn. Ich habe mich bereits recht gut in das anspruchsvolle und vielfältige Tätigkeitsfeld der Schwangerschafts- sowie Schwangerschaftskonfliktberatung eingearbeitet und bin gespannt auf die zukünftigen Herausforderungen.



Der Vorstand:

Margret Frohn
1. Vorsitzende

Susanne Schünemann
stellv. Vorsitzende

Antonius Cramer
stellv. Vorsitzender

Magdalena Michel

Heinz Arenhövel

Brigitte Lipski-Spengler

Werner Wolff

„SOCKTOBER“ BEI INSTAGRAM ZUGUNSTEN VON DONUM VITAE PADERBORN

Im November durften wir eine ganz besondere Überraschung erleben: Eine unserer schwangeren Klientinnen, die als sog. „Strick-Bloggerin“ auf Instagram tätig ist, hatte als Dankeschön für unsere beratende Unterstützung den „Socktober“ ausgerufen und ihre Followerinnen gebeten, in den Herbstmonaten Babysöckchen und -schühchen anzufertigen und ihr zuzuschicken. Diese Aktion lief unter dem Titel: „lilientinte-charity: Warme Babyfüße - warmes Herz“ Sie war selbst gespannt, wie viele darauf reagieren und dem Aufruf folgen würden und wurde überrascht, denn die Resonanz war überwältigend. Eine Flut von liebevoll gestrickten Babysöckchen, oftmals versehen mit netten Worten und Glückwünschen für Mutter und Kind, erreichte sie in den folgenden Wochen. Mit Hilfe ihrer Familie sortierte und zählte sie die Zusendungen, verpackte sie transportfähig in große Kartons und Anfang November war es dann soweit: Gemeinsam mit ihrer Mutter kam sie in unsere Beratungsstelle und überreichte uns feierlich insgesamt **1.613(!)** Paar Babysöckchen aus Deutschland, der Schweiz, Österreich, Belgien und Dänemark zum Weiterverschenken an andere werdende Mütter und Familien. Am gleichen Tag noch erschien auf Instagram die entsprechende „Story“, also ein kleiner Film über die gesamte Aktion und die

Übergabe in der Beratungsstelle. - Da es Jahre brauchen würde, alle Söckchen innerhalb der Paderborner Beratungsstelle zu verschenken, verteilten wir einen großen Teil davon an interessierte andere Beratungsstellen aus dem Regionalverband. - Wir sind unserer Klientin, die inzwischen Mama einer kleinen Tochter geworden ist, unendlich dankbar für diese besondere Erfahrung von Solidarität und wünschen ihr von Herzen alles Gute.

**SPENDENKONTO:**

**VerbundVolksbank
OWL eG**

IBAN:
DE35 4726 0121 8873 7372 01
BIC:
DGPBDE3MXXX

**Bitte unterstützen Sie
uns auch weiterhin
durch Ihre Spende
und Mitgliedschaft!**

**Wir bedanken uns:**

- bei dem Kreis Paderborn, allen Sponsoren, Mitgliedern, Förderern, Kooperationspartnern und allen, die sich donum vitae verbunden fühlen, für ihre Hilfe und Unterstützung.
- bei unserem Vorstand, der ehrenamtlich mit viel Elan und Tatkraft den Regionalverband führt und für den Erhalt der Beratungsstellen einsteht.
- bei den Damen und Herren des Landes- und Bundesverbandes, die uns mit einem umfangreichen Fortbildungsprogramm und vielen aktuellen Informationen versorgen und immer für unsere fachlichen Anliegen ansprechbar sind.

Paderborn, im Februar 2020

Beate Marchetti
(Beraterin)

Barbara Senger
(Beraterin)

Marilís Schlottmann
(Verwaltungskraft)